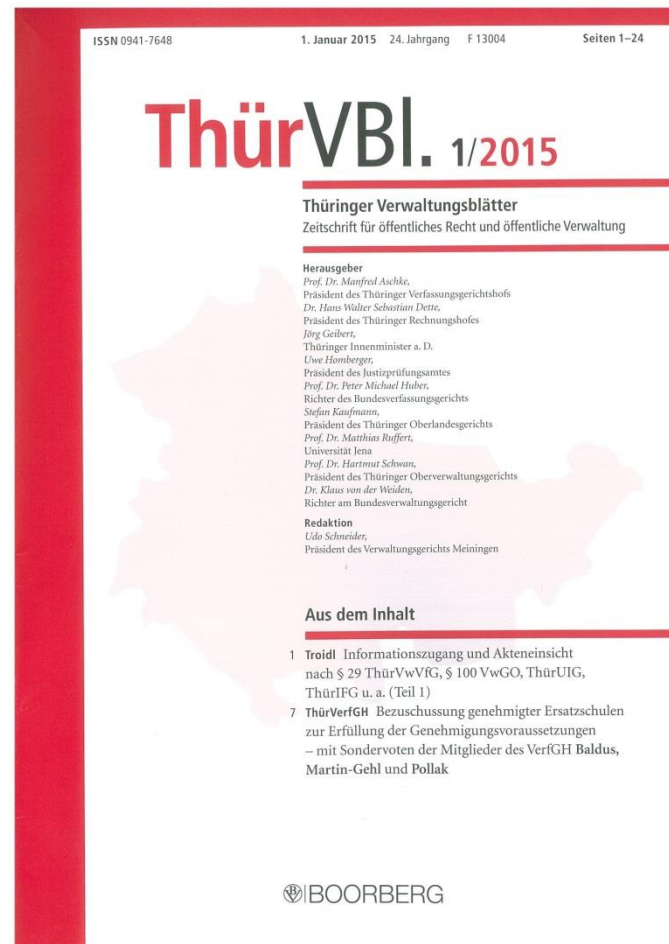


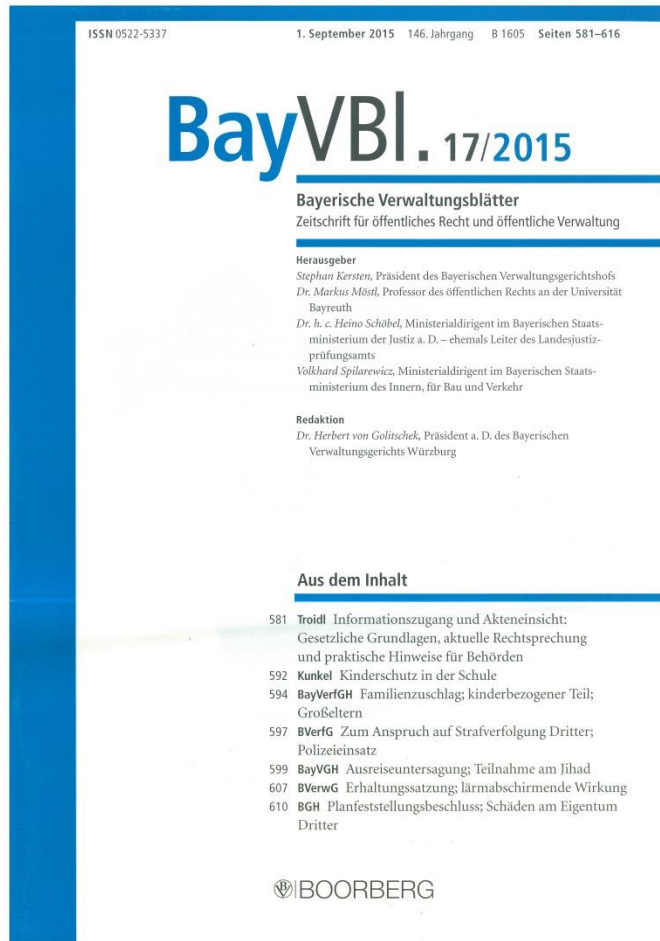
Informationszugang und Akteneinsicht

bei der Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung

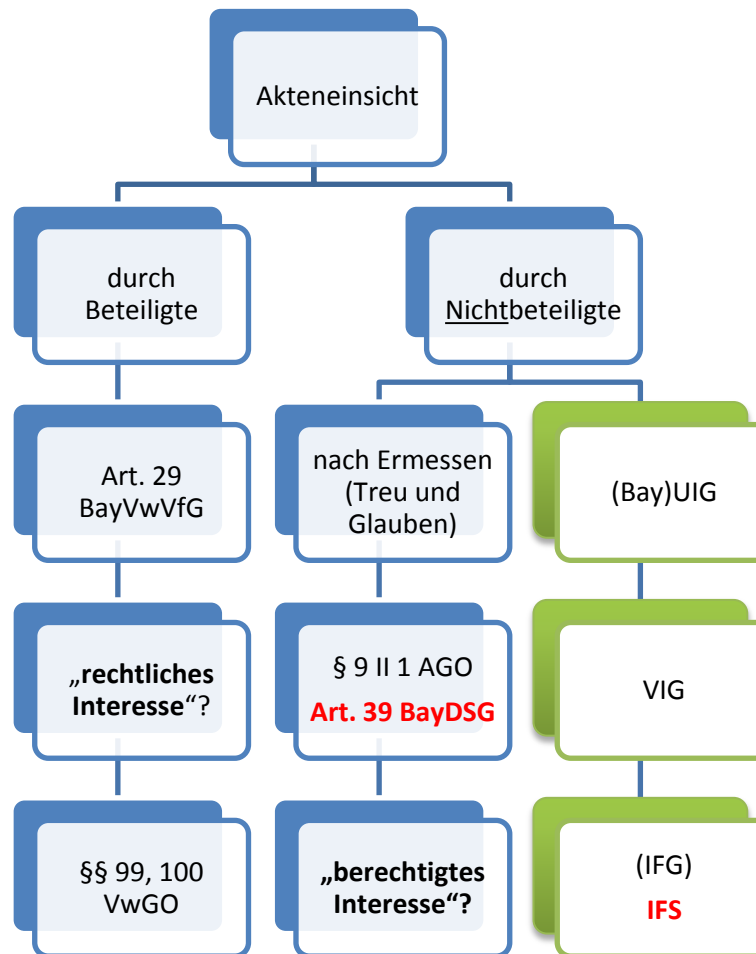
Referent und Veröffentlichungen



Referent und Veröffentlichungen



Überblick zu Recht und Gesetz



Gliederung

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren: Art. 29 BayVwVfG
 - Wortlaut
 - Beteiligtenstellung, Verfahren
 - Geheimhaltung
 - Rechtsfolgen
 - Elektronische Akten und Dokumente
2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG
 - Aarhus-Konvention
 - Beispiele für Umweltinformationen
 - Bauleitplanverfahren
3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen
 - Inzell, München und andere Beispiele (Garching b. München, Wolfratshausen)
 - VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461
4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG
 - Voraussetzungen und Rechtsfolge
 - Ungeklärte Fragen
5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht
 - Statthaftigkeit der Klage
 - Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?!
 - Folgen für die Untätigkeitsklage

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Wortlaut von § und Art. 29 I 1 (Bay)VwVfG

§ 29 I 1 VwVfG

Die Behörde hat den Beteiligten
Einsicht in die

das Verfahren betreffenden Akten zu
gestatten, **soweit** deren Kenntnis zur
Geltendmachung oder Verteidigung
ihrer rechtlichen Interessen
erforderlich ist.



Art. 29 I 1 BayVwVfG

Die Behörde hat den Beteiligten
Einsicht in die

einzelnen Teile der

das Verfahren betreffenden Akten zu
gestatten, **soweit** deren Kenntnis zur
Geltendmachung oder Verteidigung
ihrer rechtlichen Interessen
erforderlich ist.



1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Wer ist „Beteiligter“?

Aufzählung in Art. 13 I BayVwVfG

1. Antragsteller und -gegner
2. Adressat eines **Verwaltungsakts**
3. Partner eines öffentlich-rechtlichen **Vertrags**
4. Hinzugezogene
(Art. 13 II BayVwVfG)

Im Bauordnungsrecht

- Art. 66 II 1 BayBO:
„Der **Nachbar** ist Beteiligter im Sinn des Art. 13 I Nr. 1 BayVwVfG.“
- Baugenehmigung =
VA mit Doppelwirkung
- Bauherr = Antragsteller
- Nachbar = Antragsgegner
= Beteiligter mit Recht auf Akteneinsicht

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Was ist ein „Verfahren“?

Definition in Art. 9 BayVwVfG

Verwaltungsverfahren

(im Sinne dieses Gesetzes!) =

nach außen wirkende

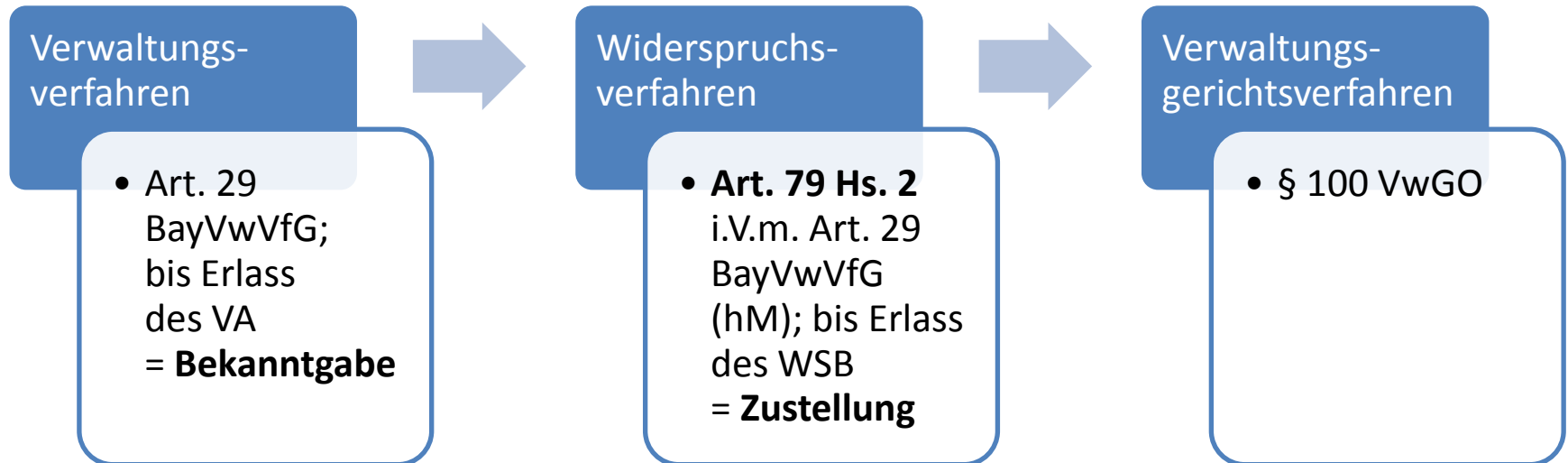
Behördentätigkeit, gerichtet auf

- Prüfung der Voraussetzungen, Vorbereitung und **Erlass** eines Verwaltungsakts (Art. 35 BayVwVfG) oder
- **Abschluss** eines öffentlich-rechtlichen Vertrags (Art. 54 BayVwVfG)

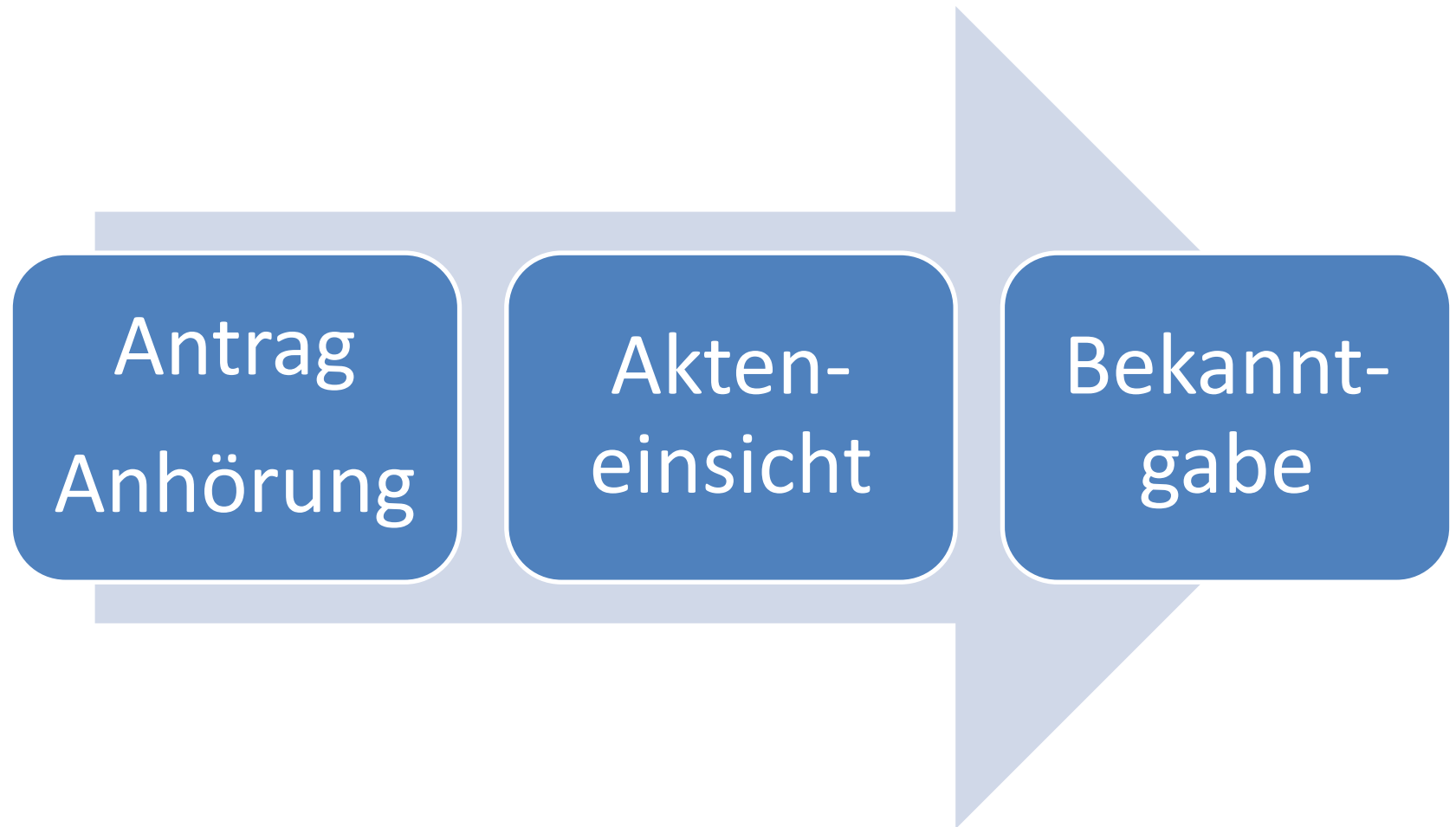
Ablauf

- **Beginn** des Verfahrens:
Art. 22 BayVwVfG (Antrag oder Einleitung von Amts wegen)
- **Ende?**
 - öffentlich-rechtlicher Vertrag: Antrag (§§ 145 f. BGB) und Annahme (§§ 147 ff. BGB, Art. 62 S. 2 BayVwVfG)
 - Verwaltungsakt?
 - Erlass = **Bekanntgabe** (Art. 41, 43 I BayVwVfG)?
 - oder erst **Bestandskraft**?
 - Lösung: **Analogie** (*arg.* Art. 19 IV GG)

Zeitleiste: Akteneinsicht Beteiligter im Verwaltungs(gerichts)verfahren



Zeitleiste: Kommunikation im Verwaltungsverfahren



1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Geheimhaltung (§ 29 II VwVfG)

Die Behörde ist zur Gestattung der Akteneinsicht **nicht verpflichtet**,

1. **soweit** durch sie die ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgaben der Behörde beeinträchtigt,
2. das Bekanntwerden des Inhalts der Akten dem Wohle des Bundes oder eines Landes Nachteile bereiten würde („*Staatswohlklausel*“) oder
3. **soweit** die Vorgänge nach einem **Gesetz** oder ihrem **Wesen** nach, namentlich wegen der berechtigten Interessen der Beteiligten oder dritter Personen, geheim gehalten werden müssen.

Geheimhaltung (§ 29 II Fall 3 VwVfG)

Gesetz

(nicht: § 67 BBG, § 37 I BeamStG)

- Art. 32 IV DS-GVO, § 53 BDSG, Art. 11 BayDSG: *Datengeheimnis* der in Datenverarbeitung beschäftigten Personen
- § 353b StGB: Verletzung des *Dienstgeheimnisses* und einer *besonderen* Geheimhaltungspflicht
- § 139b I 3 GewO: Geheimhaltungsverpflichtung der *Gewerbeaufsichtsbehörde* für amtlich zur Kenntnis gelangende Geschäfts- und Betriebsverhältnisse
- Art. 10 I GG, § 39 PostG: *Postgeheimnis*
- § 35 SGB I (i.V.m. §§ 67 – 78 SGB X): *Sozial(daten)geheimnis*
- § 16 BStatG: Geheimhaltung *statistischer* Angaben
- § 30 AO und § 355 StGB: *Steuergeheimnis*

Wesen

- Öffentliche Geheimhaltungsinteressen:
 - Schutz von Behördeninformanten
 - bei Zusicherung der Vertraulichkeit
- Private Geheimhaltungsinteressen:
 - Recht auf informationelle Selbstbestimmung (Art. 1 i.V.m. Art. 2 I GG): Gesundheitszustand, familiäre Verhältnisse, Einkommens- und Vermögensverhältnisse
 - **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse** (Art. 12, 14 GG)

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Rechtsfolgen

- Kein (!) Ermessen, *ob* Akteneinsicht (*arg.* „hat ... zu gestatten“)
- sondern **gebundener Anspruch** („Meilenstein“ des § 29 VwVfG)
- Keine Akteneinsicht (**bis Verfahrensabschluss**) in **Entscheidungsentwürfe** und **Vorbereitungsarbeiten**, § 29 I 2 VwVfG
- *Umkehrschluss*: **nach Verfahrensabschluss** schon!
- Nur Ermessen, *wo* Akteneinsicht (§ 29 III VwVfG)
- und Ermessen, *wie* Akteneinsicht (Kopien)



Art. 29 III 2 BayVwVfG

- Bundesweit einmalig!
- Rechtsanwalt =
Organ der Rechtspflege,
§ 1 BRAO
- Hinausgabe = Grundsatz!
- Abholung verringert
gegenüber Versendung
die Verlustgefahr

Ausnahmen

(besonders zu begründen):

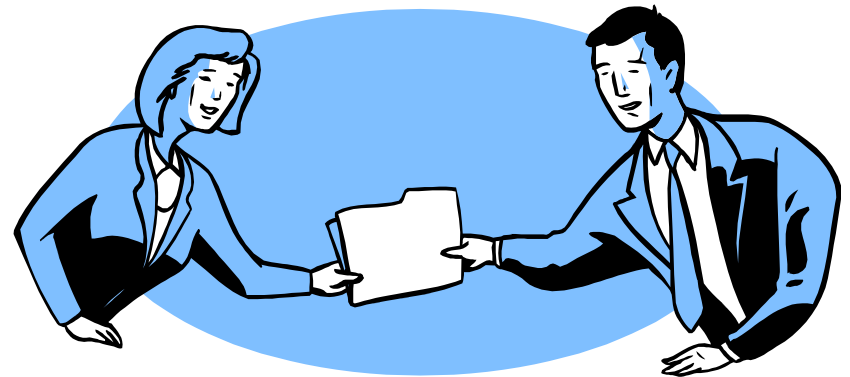
- Besonderes Verlustrisiko
- Beitragsrecht (Vielzahl
Beitragspflichtiger)
- Bauaufsichtliches
Verfahren
(vorübergehend,
z.B. während
Ersatzvornahme)

Akteneinsicht in der Dienststelle (ggf. unter Aufsicht)

Zum Abschluss sollte mit einem (vom Antragsteller zu unterzeichnenden)

Formblatt dokumentiert werden,

- wer
 - (*ausgewiesen durch*)
 - Personalausweis,
 - Rechtsanwaltsausweis oder
 - *persönlich bekannt*)
- wann
- in welche Akten Einsicht genommen hat,
- und wie viele *Kopien* hierbei
- durch wen gefertigt wurden.



1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Kopien und Urheberrecht

(Kein) Ermessen

- Anspruch auf Kopien =
zwar gesetzlich nicht geregelt
- aber Speicherung geboten
 - Anspruch auf effektiven Rechtsschutz (Art. 19 IV GG)
 - Rechtsstaatsprinzip (Art. 20 III GG)
 - Recht auf ein faires (Verwaltungs-) Verfahren (Art. 2 I GG)
- Kostenübernahme?
- Vorteil: Akte steht schneller wieder zur Verfügung (als wenn sie abgeschrieben oder abdiktirt wird)

Urheberrecht?

- § 2 I Nr. 4 UrhG: Werke (und Entwürfe) der Baukunst
- § 45 UrhG: Ausnahmen für Rechtspflege
- Vergleich mit § 100 VwGO (ggf. i.V.m. § 79 VwVfG, analog)
- Entscheidungen? Schadensersatz?

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Elektronische Akten und Dokumente

Elektronische Dokumente

Aktenbegriff = weit zu fassen, auch

- E-Mails
- PDF
- Disketten
- CD
- CD-ROM
- DVD
- USB-Sticks
- Festplatten
- virtuell im Internet gespeicherte Dateien („cloud“)

Elektronische Akten

- Art. 7 I 1 BayEGovG (**ab 1.7.2017**):
Die staatlichen Behörden **sollen** ihre Akten u. Register **elektronisch** führen; Landratsämter und sonstige Behörden **können** ihre Akten und Register elektronisch führen.
- Art. 71e BayVwVfG: **elektronisches Verfahren** auf Verlangen, „aus der Ferne“ (Art. 8 I Dienstleistungs-Richtlinie)
- Art. 6 I BayEGovG: Behörden = auf Verlangen eines Beteiligten verpflichtet, Verwaltungsverfahren oder abtrennbare Teile davon ihm gegenüber **elektronisch** durchzuführen, soweit dies wirtschaftlich und zweckmäßig ist;
- also nicht nur **Ausdruck**, sondern auch **digitale Kopie** (E-Mail, Datenträger) oder **externer Zugriff** (mit Passwort)!

Einsicht in elektronische Akten

§ 8 EGovG: Akteneinsicht

Soweit ein Recht auf Akteneinsicht besteht, können die **Behörden des Bundes**, die Akten elektronisch führen, Akteneinsicht dadurch gewähren, dass sie

1. einen **Aktenausdruck** zur Verfügung stellen,
2. die elektronischen Dokumente auf einem **Bildschirm** wiedergeben,
3. elektronische Dokumente **übermitteln** oder
4. den **elektronischen Zugriff** auf den Inhalt der Akten gestatten.

Rechtslage in Bayern

- bewusst auf Regelung verzichtet, **Gesetzentwurf** (Drs. 17/7537):
https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP17/Drucksachen/Basisdrucksachen/0000004500/000004909.pdf (Seite 37)
- **BayRVR-Kommentar** Seite 30:
http://bayrvr.de/wp-content/uploads/BayEGovG-Entwurf_Kommentar.doc
- **Leitfaden** zum BayEGovG:
<https://www.eggstaett.de/broschuer-e-bayerisches-e-government-gesetz> (Seite 22)

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren

Kosten der Akteneinsicht

- Die Kostenerstattung richtet sich nach den Verwaltungskostenregelungen von Bund und Ländern.
- In *Bayern* fällt nach Tarif-Nr. 1.I.3 KVz für die Einsichtgewährung in Akten und amtliche Bücher nunmehr eine **Gebühr** von 1 EUR je Akte oder Buch – mindestens **10 EUR** – an, soweit die Einsicht nicht in einem gebührenpflichtigen Verfahren gewährt wird.
- Die Behörden gehen außerdem nahezu flächendeckend dazu über, auch für die **Aktenübersendung Gebühren** zu verlangen, die grundsätzlich zwischen 15 und 25 EUR liegen, teilweise auch darüber (vgl. Art. 6 I KG). Das **Paginieren** kann allerdings **nicht** über Gebühren abgegolten werden.
- Soweit die Behörde im Rahmen der Akteneinsicht **Fotokopien** anfertigt, fallen hierfür nach den jeweiligen Verwaltungskostengesetzen **Auslagen** an (für *Bayern* vgl. Tarif-Nr. 1.III.0/2.2 KVz: **0,50 EUR** je Seite, für mehr als 50 Seiten **25 EUR** plus **0,15 EUR** je weitere Seite).

Gliederung

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren: Art. 29 BayVwVfG
 - Wortlaut
 - Beteiligtenstellung, Verfahren
 - Geheimhaltung
 - Rechtsfolgen
 - Elektronische Akten und Dokumente
2. **Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG**
 - Aarhus-Konvention
 - Beispiele für Umweltinformationen
 - Bauleitplanverfahren
3. Kommunale Informationsfreiheitsgesetze
 - Inzell, München und andere Beispiele (Garching b. München, Wolfratshausen)
 - VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461
4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG
 - Voraussetzungen und Rechtsfolge
 - Ungeklärte Fragen
5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht
 - Statthaftigkeit der Klage
 - Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?!
 - Folgen für die Untätigkeitsklage

2. Zugang zu Umweltinformationen Die Aarhus-Konvention



2. Zugang zu Umweltinformationen

Aarhus-Konvention, Umweltinformationsrichtlinie

- **21.12.1998**: BRD unterzeichnet in **Aarhus** das Übereinkommen vom 25.6.1998 über
 - den Zugang zu Informationen,
 - die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und
 - den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten
- Richtlinie 2003/4 EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom **28.1.2003** über den *Zugang der Öffentlichkeit zu Umweltinformationen*, umzusetzen bis **14.2.2005**
- 14.2.2005: UIG in Kraft getreten
- **1.1.2007**: BayUIG in Kraft getreten

Gemäß **Art. 4 I der Aarhus-Konvention** (*Zugang zu Informationen über die Umwelt*) stellt jede Vertragspartei sicher, dass die Behörden ... der **Öffentlichkeit Informationen über die Umwelt** auf Antrag zur Verfügung stellen; hierzu gehören, wenn dies beantragt wird ..., auch **Kopien** der eigentlichen Unterlagen, die derartige Informationen enthalten oder die aus diesen Informationen bestehen; dies geschieht

- a) *ohne Nachweis eines Interesses*;
- b) in der erwünschten Form, es sei denn,
 - i. es erscheint der Behörde angemessen, die Informationen in anderer Form zur Verfügung zu stellen, was zu **begründen** ist, oder
 - ii. die Informationen stehen der Öffentlichkeit bereits in anderer Form zur Verfügung.

2. Zugang zu Umweltinformationen Anspruchsvoraussetzungen

positiv

- Anspruchsteller: **jede Person**
(Art. 3 I 1 BayUIG) = „Krethi und Plethi“
- Anspruchsgegner: **informationspflichtige Stelle** (Art. 2 I BayUIG)
- Anspruchsgegenstand:
Umweltinformationen (Art. 2 II BayUIG)
 1. Zustand von Umweltbestandteilen
 2. Faktoren
 3. **Maßnahmen** oder **Tätigkeiten**
 4. ...
 5. Kosten-Nutzen-Analysen
 6. ...
- *„ohne ein rechtliches Interesse darlegen zu müssen“*

negativ

Ablehnungsgründe finden sich in

- Art. 7 BayUIG
(Schutz **öffentlicher** Belange) sowie
- Art. 8 BayUIG
(Schutz **sonstiger** Belange, I 1:
 1. personenbezogene Daten
 2. Rechte am geistigen Eigentum
 3. Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, Steuer- oder Statistikgeheimnis)
- *VG Frankfurt a.M.* Urteil vom 10.5.2006 – 7 E 2109/05 (V), Leitsatz 7:
Die Ablehnungsgründe sind **eng** zu verstehen.
- Fast immer **Abwägung!**
- Rückausnahme für **Emissionen!**

2. Zugang zu Umweltinformationen

VGH München Urteil vom 24.5.2011 – 22 B 10.1875



- Aus der gesetzlichen Definition und dem gesetzlichen Auftrag von Zoos sowie unter Berücksichtigung der einschlägigen gemeinschaftsrechtlichen Vorschriften (Umwelt-Informationsrichtlinie, Zoo-Richtlinie und FFH-Richtlinie) folgt, dass Informationen über die **Haltung von artgeschützten Wildtieren** wie dem **Großen Tümmler** in einem Zoo (*hier: Tiergarten Nürnberg*) Umweltinformationen i.S.d. Art. 2 II BayUIG sind (arg. „**Artenvielfalt**“).
- Leitsatz: Es kommt bei artgeschützten Wildtieren nicht darauf an, welche tatsächlichen Auswirkungen die konkreten Haltungsbedingungen der im Zoo lebenden Individuen auf deren Artgenossen in freier Wildbahn haben.

2. Zugang zu Umweltinformationen

VG Darmstadt Beschluss v. 26.6.2017 - 6 L 1478/17.DA



- Klage (Eilantrag) der **Betreiberin**, die GA im immissionsschutzrechtl. Genehmigungsverf. (Windkraftprojekt Z.) vorgelegt hat, gegen (sofort vollziehbaren) HUIG-Bescheid zur Gewährung von Akteneinsicht in
 - Gutachten zu Avifauna und Fledermäusen,
 - landschaftspflegerischen Begleitplan,
 - Unterlagen zur Rodungsbilanz und Biotoppunkten,
 - Wasserschutzgebiete,
 - Unterlagen zu Schallimmissionen,
 - Landschaftsbildanalyse,
 - Brandschutzgutachten sowie
 - Gutachten zur Windhöflichkeit.
- Antrag = unzulässig mangels Antragsbefugnis :
 - Urheberrecht: Gutachter (nicht geklagt)
 - kein Eingriff in Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb (Zweck der Gutachten mit Vorlage erfüllt)
- Antrag = zudem unbegründet:
 - „unstreitig Umweltinformationen“
 - Urheberrecht: unterstellt, aber öffentl. Interesse an Bekanntgabe überwiegt!

2. Zugang zu Umweltinformationen

VGH München Beschluss v. 22.9.2015 – 22 CE 15.1478

Die Antragsgegnerin wird verpflichtet, dem Antragsteller Einsicht in folgende Informationen zu gewähren, die in ihren **gaststättenrechtlichen** Erlaubnisakten zum Betrieb des Beigeladenen enthalten sind:

- Aktueller Erlaubnisbescheid,
- bei lediglich vorläufig erteilter Erlaubnis auch vorheriger Erlaubnisbescheid,
- immissionsschutzfachliche Lärmgutachten,
- Lärmprognosen und Lärmmessergebnisse;
- ggf. immissionsschutzfachliche Geruchsgutachten.

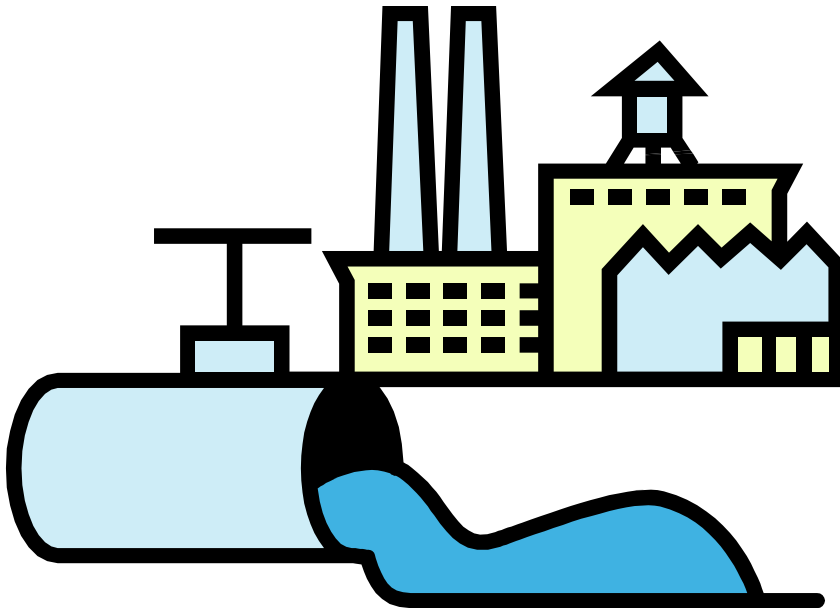


Wasserversorgung, Schmutzwasserbeseitigung

OVG Berlin-Brandenburg Urteil v. 6.3.2014 – 12 B 20.12

Zweckverband

Komplexsanierung mittlerer Süden – KMS



- Angaben „zur Aufwandsseite der Kalkulation“ (zum bei der **Beitragskalkulation** in Ansatz gebrachten Aufwand) und Fördermitteln, Aufwandsermittlungen = Umweltinformationen i.S.d. § 2 III Nr. 3 lit. a) und Nr. 5 UIG.
- Öffentliche Einrichtung zur **Wasserversorgung** bzw. zentralen **Schmutzwasserbeseitigung** hat *Auswirkungen* auf den Umweltbestandteil *Wasser* und zumindest mittelbar auch auf den Bestandteil *Boden*.
- Da zu den Umweltinformationen gemäß § 2 III Nr. 5 UIG auch **Kosten-Nutzen-Analysen** oder sonstige wirtschaftliche Analysen und Annahmen zählen, die zur Vorbereitung oder Durchführung von Maßnahmen oder Tätigkeiten i.S.d. Nr. 3 verwendet werden, zählen grundsätzlich auch die Angaben zur Finanzierung eines umweltbezogenen Vorhabens und zur **Finanzkraft des Vorhabenträgers** zu den Umweltinformationen.

a.M. zur Globalkalkulation: VG Regensburg Urteil vom 21.11.2016

RN 8 K 16.358

- Eine öffentliche Einrichtung zur Wasserversorgung hat zweifellos Auswirkungen auf den Umweltbestandteil **Wasser**, und zumindest mittelbar auch auf den Bestandteil **Boden**. Maßgeblich ist allerdings, ob sich die Globalkalkulation als solche noch auf diese *Umweltbestandteile* auswirken oder wahrscheinlich auswirken kann.
- Dies ist **nicht** der Fall. In der Globalkalkulation wird der Kostenseite, also dem beitragsfähigen Aufwand, die Flächenseite, also die Summe aller zum Beitrag heranziehbaren Flächen gegenüber gestellt. Es werden lediglich die bereits feststehenden Investitionskosten (abzüglich gewisser Posten wie Fördergelder, etc.) zur **Berechnung** der Beiträge herangezogen, ohne dass diese sich aufgrund der Einstellung in die Globalkalkulation auf Umweltbestandteile auswirken könnten.

BayVGH

Beschluss vom 28.2.2017 – 22 ZB 17.8

- Die **Berufung** wird **zugelassen**, weil der Rechtssache im Hinblick darauf, dass - wie die Begründung des Zulassungsantrags in einer den Anforderungen des § 124a IV 4 VwGO genügenden Weise dargelegt hat – die Frage der Anwendbarkeit des jeweils einschlägigen UIG auf ein Informationsbegehren der inmitten stehenden Art im Urteil des **OVG Berlin-Brandenburg** vom **6.3.2014** (OVG 12 B 20.12) in einer von der angefochtenen Entscheidung abweichenden Weise beantwortet wird, wegen der Entscheidungserheblichkeit und der einzelfallübergreifenden Bedeutung dieser Problematik **grundsätzliche Bedeutung** i.S.v. § 124 III Nr. 3 VwGO zukommt.
- **Beschluss vom 21.3.2017 – 22 B 17.431:** Beiladung der Urheberin der Globalkalkulation
- **Beschluss vom 21.4.2017:** Einstellung nach Erledigung, Kosten beider Rechtszüge: **Beklagte**

VG Regensburg Urteil vom 25.5.2016 – 8 K 15.1896, BeckRS 2016, 49576

XV. Änderung des Bebauungsplans Nr. 63a



Tenor

Die Beklagte wird verpflichtet,
den Klägern Informationszugang zu den
Wettbewerbsunterlagen für die XV. Änderung
des Bebauungsplans Nr. 63a, namentlich

- zu den Auslobungsunterlagen,
- zum Preisgerichtsprotokoll,
- zum Ergebnis des Rückfragenkolloquiums
und
- zum Übersichtsblatt über die Teilnehmer
durch Überlassung von entsprechenden
Kopien zu gewähren.

Der Bescheid der Beklagten vom 1.10.2015
wird aufgehoben, soweit er dem
entgegensteht.

VG München

Beschluss vom 27.11.2006 – M 1 SN 06.3878

- **Maßnahmen** können alle Verwaltungsakte zur behördlichen Durchsetzung von Umweltvorschriften wie Genehmigungen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz, abfallrechtliche Genehmigungen, wasserrechtliche Erlaubnisse und Bewilligungen, Planfeststellungen etc. sein.
- Ferner können Stellungnahmen von Trägern öffentlicher Belange in Genehmigungs-, Planfeststellungs- und Bebauungsplanverfahren erfasst werden, wenn die Stellungnahmen geeignet sind, die Behördenentscheidung hinsichtlich der Belange des Umweltschutzes abschließend zu beeinflussen.
- Die **Tätigkeit** muss sich jedoch im Gegensatz zu rein umwelt-neutralen Maßnahmen auf Umweltbestandteile auswirken oder wahrscheinlich auswirken (vgl. Erwägungsgrund 10 zur Richtlinie).

VG München

Beschluss vom 27.11.2006 – M 1 SN 06.3878



- Auflage zur Fassadengestaltung in baurechtlichem Vorbescheid (*Erweiterung einer **Schraubenfabrik***) zur Verhinderung von Schallreflexionen der vorüberführenden Bahntrasse = *Lärmschutzmaßnahme* i.S.d. Art. 2 Nr. 1 c), b) UIRL.
- Ferner handelt es sich um einen Vorbescheid für einen gewerblichen Betrieb, von dem möglicherweise schädliche Umwelteinwirkungen ausgingen. Ein Wirkzusammenhang von diesem Vorbescheid auf die Umwelt ist nicht ausgeschlossen. Diese Verwaltungsakten enthalten **Umweltinformationen**.
- Auch *Baugrunduntersuchung* mit Angaben zu Grundwasserverhältnissen, *immissionsschutzfachlichen Stellungnahmen*, einer *Baugenehmigung mit Auflagen zum Lärmschutz* (u.a.) = **Umweltinformationen**, da Informationen über Umweltbestandteile, bzw. Maßnahmen, die sich auf Umweltbestandteile *auswirken* können, betroffen sind. Bei der baulichen Erweiterung einer Schraubenfabrik handelt es sich also um eine Maßnahme, durch die Auswirkungen auf die Umwelt denkbar sind. Dies ergibt sich vorliegend bereits aus der Anlage als **Gewerbebetrieb „Schraubenfabrik“**, in der maschinell Schrauben gefertigt werden.

VG München

Beschluss vom 27.11.2006 – M 1 SN 06.3878



- Verwaltungsverfahrensakten zur Erweiterung bzw. Errichtung eines **Bürogebäudes** (*baurechtlicher Vorbescheid*) ≠ Umweltinformationen i.S.v. Art. 2 Nr. 1 UIRL.
- Allein durch die Erweiterung von Bürogebäuden bzw. deren Neuerrichtung können nicht per se negative Auswirkungen auf die Umwelt entstehen. Ein derartiger Wirkzusammenhang von den Baugenehmigungen auf die Umwelt = nicht ersichtlich („*schlichte*“ *Bauakten*). Weder ergibt sich aus der Art der geplanten Nutzung noch der Größe der Vorhaben eine relevante Überschneidung mit Umweltbelangen. Allein die Inanspruchnahme von **Boden** vermag nicht die gesamten Bauakten zu Umweltinformationen werden zu lassen.
- Errichtung von Bürogebäuden = *umweltneutral*.
- Unterschied zu Bauunterlagen zur Erweiterung der Schraubenfabrik (s.o.) erklärt sich aus unterschiedlicher Nutzungsart der Baulichkeiten. Die *reine Büronutzung* ist sowohl baurechtlich als auch aus Sicht einer umwelttechnischen Beurteilung gegenüber einer gewerblichen Nutzung von Gebäuden u.a. auch durch Nutzung von Maschinen zu unterscheiden. Gewerbebetriebe dieser Art beinhalten ein deutlich erheblicheres Störpotential.

VGH München

Beschluss vom 8.10.2007 – 22 CE 07.2187



- Der Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen umfasst *Maßnahmen oder Tätigkeiten*, die sich auf Umweltbestandteile oder Umweltfaktoren auswirken oder wahrscheinlich *auswirken*.
- Der Sammelbegriff der „Maßnahmen oder Tätigkeiten“ ist zwar grundsätzlich weit auszulegen.
- Es müssen jedoch konkrete Anhaltspunkte dafür gegeben sein, dass über der *Geringfügigkeitsgrenze* liegende Auswirkungen auf immissions-schutzrechtliche, naturschutzrechtliche, **bodenrechtliche** oder **wasserrechtliche** Belange etc. bestehen.
- Bei einem bloßen **Wohnbauvorhaben** ist dies *nicht* anzunehmen (*Orientierungssatz*).

OVG Koblenz

Urteil vom 30.1.2014 – 1 A 10999/13.OVG

Art. 7 BayUIG (Schutz öffentlicher Belange):

(2) Soweit ein Antrag

1. **offensichtlich missbräuchlich** gestellt wurde,

2. ...

ist er abzulehnen, **es sei denn**, das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe **überwiegt**.

1. **amtlicher Leitsatz:**

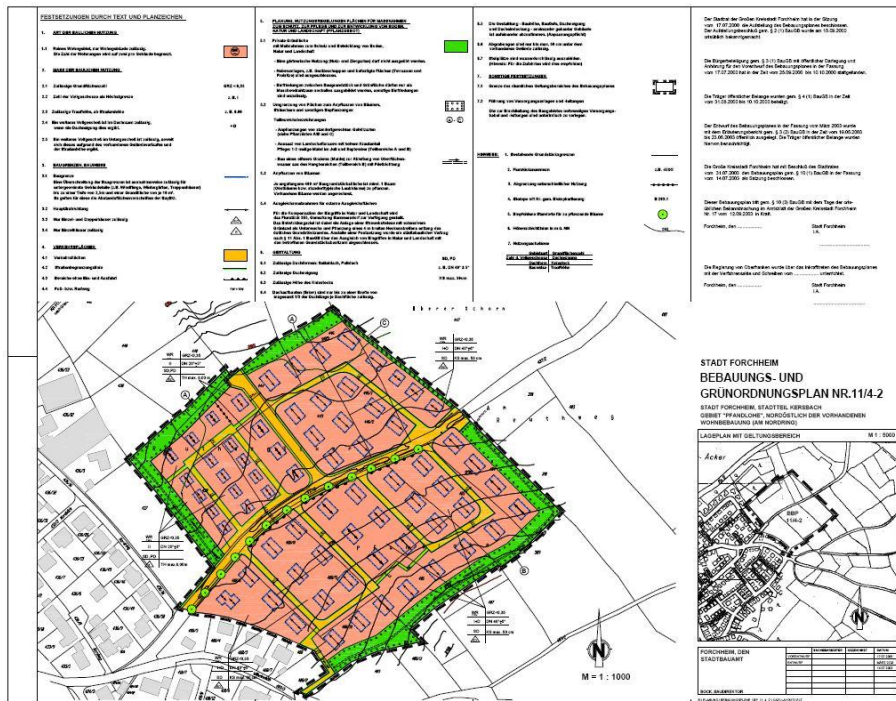
Die **hohe Zahl** der Anträge auf Zugänglichmachung von Umweltinformationen, die eine Person insgesamt gestellt hat (im Fall: etwa **130**), und der dadurch verursachte besondere Verwaltungsaufwand allein rechtfertigen die Ablehnung weiterer Anträge als **missbräuchlich nicht**.

2. **amtlicher Leitsatz:**

Aus einer Gesamtschau der Umstände des Falles muss vielmehr darauf geschlossen werden können, dass das Handeln des die Umweltinformationen Begehrenden allein durch Motive geleitet ist, die nicht die *Förderung des Umweltschutzes* zum Inhalt haben.



2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG in der Bauleitplanung



- Bebauungsplan = **Maßnahme**, die sich auf Umweltbestandteile auswirkt; **§ 2 III Nr. 3 Hs. 2 UIG** erwähnt „Pläne“ ausdrücklich.
- Wenn Gemeinde bekannt machen muss, welche umweltbezogenen Informationen verfügbar sind, liegt der Schluss auf „*Umweltinformationen*“ nahe.
- Sowohl die öffentliche Auslegung nach **§ 3 II 1 BauGB** als auch der Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen gemäß § 3 I 1 UIG haben ihre Wurzel im **Aarhus-Übereinkommen**: Sinn und Zweck der öffentlichen Auslegung ist es, anknüpfend an dieses und seine Umsetzung durch die Richtlinie 2003/35/EG die Informationsmöglichkeit der Öffentlichkeit und die Transparenz der Planung zu verbessern.

Akteneinsicht in der Planfeststellung

EuGH Urteil vom 17.6.1998 - Rs. C-321/96 (Wilhelm Mecklenburg)

- Stellungnahme einer **Landschaftspflegebehörde** = „Information über die Umwelt“, wenn geeignet, Entscheidung über **Planfeststellung** (Bau der „Westumgehung“) hinsichtlich der Belange des Umweltschutzes zu beeinflussen.
- Dies trifft auf Einwendungen während der öffentlichen Auslegung eines **Bebauungsplans** m.E. nicht minder zu, im Gegenteil ist es Sinn und Zweck der Beteiligung von Öffentlichkeit und Behörden, entsprechenden Einfluss zu bewirken.

BVerwG Beschluss vom 12.6.2007 – 7 VR 1/07 (Transrapid TR 09)

- Das BVerwG hat entsprechende Umweltinformationsansprüche während Planfeststellungsverfahren ebenfalls bejaht.
- Kein Grund ersichtlich, warum Einwendungen im Planaufstellungsverfahren schlechter behandelt werden sollten – im Gegenteil gebietet der „**effet utile**“, auch und schon im Rahmen der öffentlichen Auslegung einen Umweltinformationsanspruch anzuerkennen.

2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG in der Bauleitplanung

- *Battis und Krautzberger* (wortgleich und ohne Begründung): §§ 3 bis 4a BauGB ggü. UIG „während des Verfahrens der Bauleitplanung spezieller“.
- Beteiligungs- und Informationszugangsrechte nach BauGB und UIG sollen sich von ihrer Zielsetzung her aber nicht verdrängen, sondern *ergänzen*; unterschiedliche Funktion:
 - öffentliche Auslegung verpflichtet Gemeinden zur – *aktiven* – Informationsverschaffung
 - Anspruch auf Zugang zu Umweltinformationen gibt Bürger Recht auf – *passiven* – Informationszugang (auf Antrag).
- Beide Wege verdienen größtmögliche Wirksamkeit (Beitrag zum Umweltschutz!)
- **OVG Münster**
Urteil vom 13.3.2008 - 7 D 34/07.NE:
den Antragstellern sei es **unbenommen**, „ihre Informationsrechte nach **UIG** außerhalb des förmlichen Aufstellungsverfahrens für einen Bebauungsplan wahrzunehmen und entsprechende Anträge auf Zugänglichmachung von Umweltinformationen zu stellen.“
- **VG Regensburg**
Beschluss vom 17.7.2015 – RN 6 K 15.599:
 - Die Beklagte (Stadt Z.) trägt die Kosten des Verfahrens.
 - Der Billigkeit entsprach es, die Kosten des Verfahrens der **Beklagten** aufzuerlegen, da die Klage offensichtlich erfolgreich gewesen wäre.

OVG Berlin-Brandenburg

Urteil vom 6.3.2014 – 12 B 19.12

- Im Widerspruch zur Bauleitplanung stehende Pläne zur Entwicklung und Bebauung eines Grundstücks, die **nicht mehr realisiert werden können**, stellen **keine** umweltrelevanten *Maßnahmen* oder *Tätigkeiten* dar.
- Ein in Bezug auf **nicht mehr umzusetzende** Planungsabsichten erstelltes *Planungsgewinn-gutachten* und ein *Grundstücks-kaufvertrag* unterliegen *nicht* dem Anspruch auf Zugang zu Umweltinformationen (*amtlicher Leitsatz*).

Unter diesen Umständen enthalten nämlich weder das zur Ermittlung eines prognostischen Planungsgewinns erstellte Gutachten noch der Grundstückskaufvertrag nebst Entwürfen Informationen zu Maßnahmen oder Tätigkeiten i.S.d. § 2 III Nr. 3 lit. a) UIG, die *Auswirkungen* auf die Umwelt haben oder haben können. Die Planungen der Beigeladenen haben sich zu keinem Zeitpunkt unmittelbar oder mittelbar auf Umweltbestandteile oder Umweltfaktoren ausgewirkt noch können sie sich in absehbarer Zukunft wahrscheinlich darauf auswirken.

2. Zugang zu Umweltinformationen

Beteiligung **dritter Personen**



- Gemäß Art. 8 I 3 BayUIG sind vor der Entscheidung über die Offenbarung der durch Art. 8 I 1 Nrn. 1 und 3 BayUIG geschützten Informationen die Betroffenen *anzuhören*.
- Die informationspflichtige Stelle hat nach Art. 8 I 4 BayUIG *in der Regel* von einer Betroffenheit i.S.d. Art. 8 I 1 Nr. 3 BayUIG auszugehen, soweit übermittelte Informationen als *Betriebs- und Geschäftsgeheimnis gekennzeichnet* sind.
- Soweit die informationspflichtige Stelle dies **verlangt**, haben mögliche Betroffene jedoch im Einzelnen *darzulegen*, dass ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis vorliegt, Art. 8 I 5 BayUIG.

2. Zugang zu Umweltinformationen

Antrag und Präzisierung

- Gemäß Art. 4 II BayUIG muss der **Antrag** erkennen lassen, zu *welchen* Umweltinformationen Zugang gewünscht wird.
- Ist der Antrag zu unbestimmt, so ist der antragstellenden Person dies innerhalb eines Monats mitzuteilen und Gelegenheit zur **Präzisierung** des Antrags zu geben.
- Hiervon sollte gerade dann Gebrauch gemacht werden, wenn **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse** betroffen sind, schon um das Begehren auf Informationszugang **einzugrenzen**. Außerdem kann man dann leichter entscheiden, ob das öffentliche Interesse an der Bekanntgabe **überwiegt** (Art. 8 I 1 a.E. BayUIG).
- Kommt die antragstellende Person der Aufforderung zur Präzisierung nach, beginnt der Lauf der **(Monats-) Frist** zur Beantwortung von Anträgen erneut.



2. Zugang zu Umweltinformationen

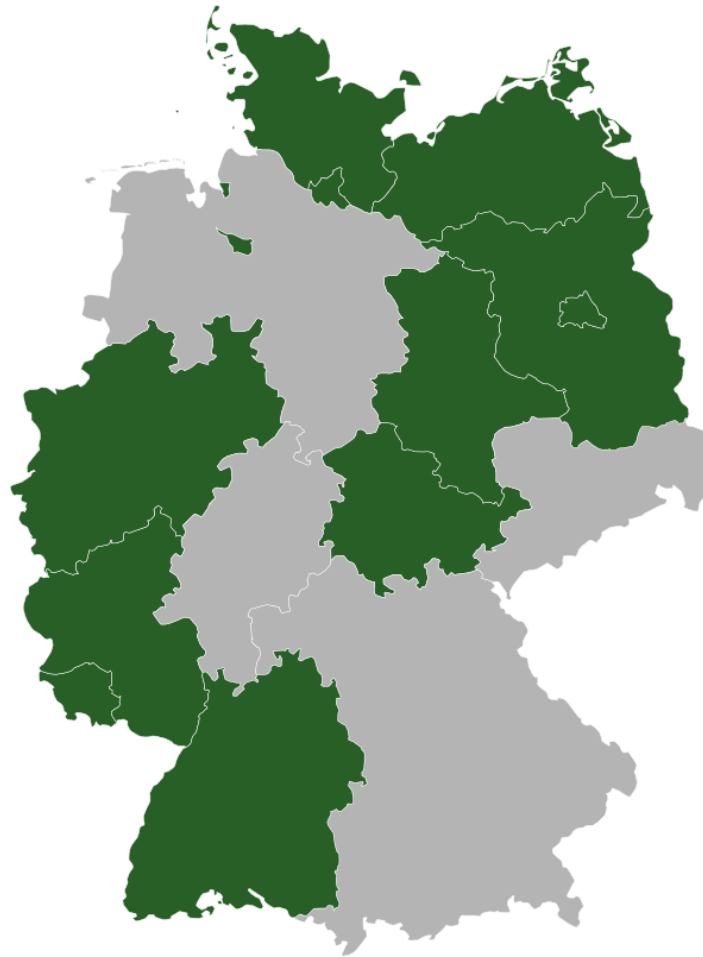
Kosten

- Für die Eröffnung des Zugangs zu Umweltinformationen nach Art. 3 II BayUIG sieht Tarif-Nr. 1.I.10/2.1 KVz einen Gebührenrahmen von **10 bis 2.500 EUR** vor (auf Bundesebene nicht mehr als 500 EUR, vgl. die Anlage zu § 1 Abs. 1 UIGKostV); die Höhe der Gebühr bestimmt sich nach dem Bearbeitungsaufwand, **Art. 6 II KG findet keine Anwendung** (Art. 12 I 3 BayUIG).
- Die Gebühren sind Art. 12 II BayUIG zufolge auch unter Berücksichtigung des Verwaltungsaufwands so zu bemessen, dass der Informationsanspruch nach Art. 3 I BayUIG wirksam wahrgenommen werden kann.
- Die Erteilung mündlicher und einfacher schriftlicher Auskünfte, die Einsichtnahme in Umweltinformationen vor Ort, Maßnahmen und Vorkehrungen nach Art. 5 I und II BayUIG sowie die Unterrichtung der Öffentlichkeit nach Art. 10 und 11 BayUIG sind **gebührenfrei**, Art. 12 I 2 BayUIG.
- Auch die Rücknahme oder **Ablehnung** eines Antrags ist gemäß Tarif-Nr. 1.I.10/2.3 KVz **kostenfrei**.

Gliederung

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren: Art. 29 BayVwVfG
 - Wortlaut
 - Beteiligtenstellung, Verfahren
 - Geheimhaltung
 - Rechtsfolgen
 - Elektronische Akten und Dokumente
2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG
 - Aarhus-Konvention
 - Beispiele für Umweltinformationen
 - Bauleitplanverfahren
3. **Kommunale Informationsfreiheitsatzungen**
 - Inzell, München und andere Beispiele (Garching b. München, Wolfratshausen)
 - VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461
4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG
 - Voraussetzungen und Rechtsfolge
 - Ungeklärte Fragen
5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht
 - Statthaftigkeit der Klage
 - Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?!
 - Folgen für die Untätigkeitsklage

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: kein „BayIFG“



3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen

<https://informationsfreiheit.org/ubersicht/>



Bündnis Informationsfreiheit für Bayern

Eine Initiative von Transparency International, Mehr Demokratie, Humanistischer Union und weiteren Bündnispartnern.

[Informationsfreiheit in Bayern](#) | [Woanders](#) | [Argumente](#) | [Aktiv werden!](#) | [Bündnis](#) | [Presse](#) | [Häufige Fragen](#) | [Kontakt & Newsletter](#)

Aktuelle Meldungen

- Halbherzige Informationsfreiheit in Hessen
- Haimhausen hat Informationsfreiheitssatzung
- Stadt Neumarkt i. d. OPf.: Restriktives Bürgerrecht ohne Debatte eingeführt
- Pyrbaum beschließt die 13. Informationsfreiheitssatzung
- Lauterhofen: Deutsche Mehrheit für Medienrechte

[Alle Meldungen](#)  twitter.com/ifg_bayern 



Informationsfreiheit in Bayern
Anwaltschaft, die Bürgerrechte
Informationsfreiheit in Bayern

Bayerische Kommunen, in denen Informationsfreiheit besteht



• Stadt

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen

Beispiele rund um München

Allein in Bayern 86 Stück ...

1. **Prien am Chiemsee** (1.1.2009)
15. Satzung zur Regelung des Zugangs zu Informationen des eigenen Wirkungskreises der Landeshauptstadt **München** (Informationsfreiheitssatzung) vom 8.2.2011, in Kraft getreten am **1.4.2011** (§ 9)
16. **Regensburg** (1.5.2011)
20. **Nürnberg** (1.9.2011)
44. **Bezirk Oberbayern** (1.10.2012)
58. **Garching b. München** (12.11.2013)
60. **Wolfratshausen** (1.7.2014)
- 70. Inzell (1.4.2015)**

... mit und ohne Abwägungsklauseln



3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: Beispiel **Inzell**: Voraussetzungen

positiv

- *sachlicher* Anwendungsbereich (§ 1 Satz 2): ausschließlich Informationen in Angelegenheiten des **eigenen Wirkungskreises**; also z.B. nicht Aufgaben der Bauaufsichtsbehörden, Art. 54 I BayBO: übertragene (Staats-) Aufgaben
- *persönlicher* Anwendungsbereich (§ 3): **Einwohner** + juristische Personen des Privatrechts mit **Sitz** in der Gemeinde Inzell
- § 5 II: Weder rechtliches Interesse noch Begründung erforderlich!

Negativ (= keine Ausnahmen)

- § 7: Schutz öffentlicher Belange und der Rechtsordnung („insbesondere“)
- § 8: Schutz des behördlichen Entscheidungsbildungsprozesses
- § 9: Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen **mit Abwägung** (gebunden)
- § 10: Schutz personenbezogener Daten, I Nr. 3 – 5: **mit Abwägung** (gebunden)

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: **Kommunalrechtliche Bezüge**



Art. 23 GO (nicht: Art. 39 BayDSG!)

- (1) Die Gemeinden können zur Regelung **ihrer Angelegenheiten Satzungen** erlassen.
- (2) Satzungen zur Regelung übertragener Angelegenheiten, bewehrte Satzungen (Art. 24 II GO) und Verordnungen sind nur in den gesetzlich bestimmten Fällen zulässig.
- (3) In solchen Satzungen und in Verordnungen soll ihre besondere Rechtsgrundlage angegeben werden.

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: **Verfassungsrechtliche Bezüge**



- **Art. 1 I GG**

¹Die Würde des Menschen ist unantastbar. ²Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

- **Art. 2 I GG**

Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die **verfassungsmäßige Ordnung** oder das Sittengesetz verstößt.

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: Verfassungsrechtliche Bezüge



- **Art. 12 I GG**

¹Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.

²Die Berufsausübung kann durch **Gesetz** oder auf Grund eines **Gesetzes** geregelt werden.

- **Art. 14 I GG**

¹Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. ²Inhalt und Schranken werden durch die **Gesetze** bestimmt.

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen: Verfassungsrechtliche Bezüge

Art. 30 BayVwVfG

Die **Beteiligten** haben Anspruch darauf, daß ihre Geheimnisse, insbesondere die zum persönlichen Lebensbereich gehörenden Geheimnisse sowie die **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse**, von der Behörde nicht unbefugt offenbart werden.



VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461, BeckRS 2017, 102840

- **Tenor:** Die Informationsfreiheitssatzung der Gemeinde **Inzell** vom 24. März 2015 wird für unwirksam erklärt.
- **Leitsatz:** Informationsfreiheitssatzungen können sich nur dann auf die satzungsrechtliche Generalklausel als Rechtsgrundlage stützen, wenn *Eingriffe in Grundrechte Dritter* von vornherein durch eine entsprechende Ausgestaltung der Ausnahmetatbestände ausgeschlossen werden.
- **Obiter dictum 1:** An der Rechtmäßigkeit der zum **1.4.2015** in Kraft getretenen Satzung bestehen schon deshalb Zweifel, weil der bayerische Gesetzgeber mit Wirkung vom **30.12.2015** in Art. 36 BayDSG einen allgemeinen Auskunftsanspruch normiert hat. Dieser könnte unter dem Gesichtspunkt des rechtsstaatlichen Gesetzesvorrangs zur Unwirksamkeit der ortsrechtlichen Regelung führen (Rn. 34).
- A.M. (hier zu Recht) Will BayVBl. 2016, 613 ff., 620: „Reglungskorridor“ für IFS verbleibt!
- **Obiter dictum 2:** Gemeindeeinwohner = in vielfältiger tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht von gemeindlicher Hoheitsgewalt betroffen, und zwar in einer besonderen Weise, die sie aus dem Kreis aller übrigen Personen heraushebt. Es ist daher nicht zu beanstanden, wenn eine Gemeinde ihren **Einwohnern** typisierend ein spezifisches Informationsinteresse an den Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises zuerkennt.
- **Einwand:** wie rechtfertigt sich dieses „Konzept der limitierten Transparenz“ (= *Einheimischenmodell*?!) ggü. gebundenem Informationszugangsanspruch für **juristische Personen des Privatrechts** mit Sitz in der Gemeinde? Warum soll die **Rechtsform** über den Informationszugang entscheiden?

VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461, BeckRS 2017, 102840

Rechtliche Anforderungen

- Sowohl bei personenbezogenen Daten (Recht auf informationelle Selbstbestimmung, **Art. 2 I i.V.m. Art. 1 I GG**), als auch bei Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen (**Art. 12 I, Art. 14 I GG**): behördliche Gestattung des Informationszugangs gegen Willen des Grundrechtsträgers = **Grundrechtseingriff**, der allein aufgrund der kommunalrechtlichen Generalklausel zum Satzungserlass nicht gerechtfertigt werden kann.
- Kommunale Informationsfreiheitssatzungen müssen daher **personenbezogene Daten** ebenso wie **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse** umfassend vor behördlicher Offenlegung schützen (**Art. 30 BayVwVfG**).

Subsumtion

- Nach § 9 I IFS ist der Antrag auf Informationszugang abzulehnen, soweit ein **Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis** offenbart wird **und** die schutzwürdigen Belange des Betroffenen das Offenbarungsinteresse der Allgemeinheit **überwiegen**. Diese „**Abwägungslösung**“ ist mit dem absoluten, abwägungsfest geltenden Einwilligungsvorbehalt unvereinbar.
- Gleiches gilt für den Schutz **personenbezogener Daten** nach § 10 IFS. Während I Nr. 1 (*Einwilligungserfordernis*) und I Nr. 2 (durch *Rechtsvorschrift* erlaubte Offenbarung) nicht zu beanstanden sein dürften, sind die in den weiteren Nummern vorgesehenen **Rücknahmen** nicht von der gemeindlichen Satzungscompetenz gedeckt. Zu den durch **I Nr. 3 – 5** ermöglichten **Grundrechtseingriffen** ist der Ortsgesetzgeber nicht ermächtigt.

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen

Beispiele rund um München

Garching b. München

https://www.garching.de/garching_media/2_Rathaus+_Service/22_Stadtverwaltung/Satzungen/Satzung+zur+Regelung+des+Zugangs+zu+Informationen+des+eigenen+Wirkungskreises.pdf

§ 9 I (Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen):

Der Antrag auf Zugang zu Informationen **kann** abgelehnt werden, soweit

- durch die Übermittlung der Informationen ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis offenbart wird **und**
- die schutzwürdigen Belange der oder des Betroffenen das Offenbarungsinteresse der Allgemeinheit **erheblich überwiegen**.

§ 15 (Inkrafttreten):

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung (**11.11.2013**) in Kraft.

Wolfratshausen

http://www.wolfratshausen.de/fileadmin/1_PDF/2_Buerger_Verwaltung/4Informationsfreiheitssatzung/Informationsfreiheitssatzung.pdf

§ 7 I (Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen):

Der Antrag auf Zugang zu Informationen **kann** abgelehnt werden, soweit

- durch die Übermittlung der Informationen ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis offenbart wird **und**
- die schutzwürdigen Belange der oder des Betroffenen das Offenbarungsinteresse der Allgemeinheit **erheblich überwiegen**.

§ 13 (Inkrafttreten):

- (1) Diese Satzung tritt am **01.01.2017** in Kraft.
- (2) Gleichzeitig tritt die Satzung vom 18.06.2014 außer Kraft.

3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen

Kosten



- Auch für Amtshandlungen aufgrund der IFS München werden § 8 zufolge Kosten (Gebühren und Auslagen) gemäß Kostensatzung erhoben.
- Gebühren = so zu bemessen, dass zwischen *Verwaltungsaufwand* einerseits und Recht auf Informationszugang andererseits **angemessenes Verhältnis** besteht.
- Soweit Informationen aufgrund Gesetz, Satzung oder Vertrag gegen Entgelt überlassen werden, sind die dort geregelten Entgelte maßgebend.
- Über diese Tatsache ist der Antragsteller rechtzeitig zu **informieren**.

Gliederung

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren: Art. 29 BayVwVfG
 - Wortlaut
 - Beteiligtenstellung, Verfahren
 - Geheimhaltung
 - Rechtsfolgen
 - Elektronische Akten und Dokumente
2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG
 - Aarhus-Konvention
 - Beispiele für Umweltinformationen
 - Bauleitplanverfahren
3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen
 - Inzell, München und andere Beispiele (Garching b. München, Wolfratshausen)
 - VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461
4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG
 - Voraussetzungen und Rechtsfolge
 - Ungeklärte Fragen
5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht
 - Statthaftigkeit der Klage
 - Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?!
 - Folgen für die Untätigkeitsklage

4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG (zu Art. 86 DSGVO!)

Voraussetzungen und Ausnahmen

Nach Art. 39 BayDSG hat jeder das Recht auf Auskunft über den Inhalt von Dateien und Akten öffentlicher Stellen, soweit

- (1) ein **berechtigtes Interesse** glaubhaft dargelegt wird,
- (2) das *nicht* auf eine *entgeltliche Weiterverwendung* gerichtet ist, und
- (3) bei personenbezogenen Daten eine Übermittlung an nicht öffentliche Stellen zulässig ist und
- (4) Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung *nicht* beeinträchtigt werden.

Ausgenommen, III Nr. 3: zum **persönlichen Lebensbereich** gehörende Geheimnisse oder **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse**, sofern die betroffene Person nicht eingewilligt hat.

Rechtsfolge: „ermessensgebundene Versagungsbefugnis“

Die Befugnis zur Auskunftsverweigerung besteht in insgesamt drei Fallgruppen, nämlich soweit

- (1) Kontroll- und Aufsichtsaufgaben **oder sonstige öffentliche oder private Interessen entgegenstehen**,
- (2) sich das Auskunftsbegehren auf den Verlauf oder auf vertrauliche Inhalte laufender oder abgeschlossener behördeninterner Beratungen oder **auf Inhalte aus nicht abgeschlossenen Unterlagen oder auf noch nicht aufbereitete Daten bezieht** oder
- (3) ein unverhältnismäßiger Aufwand entsteht.

Kosten: nach Maßgabe des Kostengesetzes, V

4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG

Ungeklärte Fragen

Probleme

- Anspruch müsste nach seiner systematischen Stellung eigentlich auf **personenbezogene Daten** beschränkt sein; VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461.
- Rechtsfolge: nur **Auskunft**? Arg. § 9 II AGO: „Auskunft **oder** Akteneinsicht“.
- Unschärfe des Ausschlussgrundes „sonstige öffentliche oder private Interessen“ (I 2 Nr. 1).
- **I 2 Nr. 2 Fall 2:** „Im Ergebnis können damit Begehren auf Auskunft, die sich auf die Frage beziehen, wie eine Entscheidung zustande gekommen ist, **stets verweigert werden**“ (Will *ibd.* S. 618).

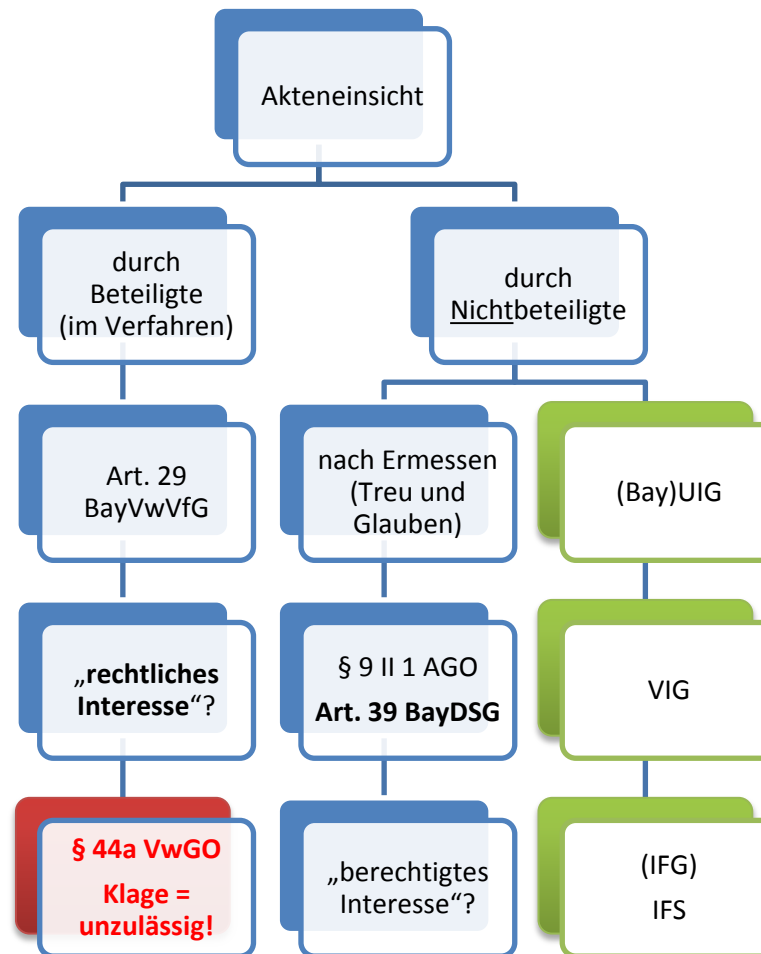
Lösungen?

- Anspruch = nach Art. 39 I BayDSG auf allgemeine Auskunft über den Inhalt von Dateien und Akten öffentlicher Stellen gerichtet (VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461); n.F.: „Teil 3. ... Informationsfreiheit“
- Laut Will (BayVBl. 2016, 613 ff., 618) auch *Akteneinsicht* oder eine andere Art des Informationszugangs (fraglich).
- Will *ibd.* S. 617: „auch fiskalische und wirtschaftliche Interessen, die nicht eng im Sinne eines Nachteils- oder Schadensbegriffs zu verstehen sind“.
- Was ist dann der Sinn des Auskunftsrechts? Friktion mit **Art. 29 I 2 BayVwVfG**, z.B. für Nachbarn nach abgeschlossenem Baugenehmigungsverfahren (s.o.)!

Gliederung

1. Akteneinsicht im Verwaltungsverfahren: Art. 29 BayVwVfG
 - Wortlaut
 - Beteiligtenstellung, Verfahren
 - Geheimhaltung
 - Rechtsfolgen
 - Elektronische Akten und Dokumente
2. Zugang zu Umweltinformationen nach dem BayUIG
 - Aarhus-Konvention
 - Beispiele für Umweltinformationen
 - Bauleitplanverfahren
3. Kommunale Informationsfreiheitssatzungen
 - Inzell, München und andere Beispiele (Garching b. München, Wolfratshausen)
 - VGH München Beschluss vom 27.2.2017 – 4 N 16.461
4. „Allgemeines Auskunftsrecht“ nach Art. 39 BayDSG
 - Voraussetzungen und Rechtsfolge
 - Ungeklärte Fragen
5. **Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht**
 - Statthaftigkeit der Klage
 - Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?!
 - Folgen für die Untätigkeitsklage

5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht (Un-) Statthaftigkeit der Klage



5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?

Grundsätzlich unzulässig

- Art. 29 BayVwVfG
- UIG
- VIG
- IFG
- Allgemeines Akteneinsichtsrecht
(nach Ermessen, Treu und Glauben)
- Art. 39 BayDSG

aber effektiver Rechtsschutz

= ausnahmsweise zulässig,

- wenn „schlechterdings“
erforderlich (notwendig)
- und Erfolg in der Hauptsache
hochwahrscheinlich
- **VG Freiburg**
Beschluss vom 20.11.2009 –
4 K 2096/09: Fotokopien
aus Prüfungsakte
- ebenso **VG Saarlouis**
Beschluss vom 9.4.1987 –
1 F 3/87 (Studienplatzbewerber)

5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht

Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren?

(Bay)UIG, VIG, IFG

- Umweltinformationen!
- Keine *faktische* Vorwegnahme der Hauptsache!
- Gesetzliche Entscheidungsfristen
 - § 3 III UIG: **1 – 2 Monate**
 - **Art. 3 III BayUIG: 1 – 2 Monate**
 - § 5 II 1, 2 VIG: **1 – 2 Monate**
 - § 7 V 2 IFG: **1 Monat**

Beispiele aus der Rechtsprechung

- **VG München**
Beschluss vom 27.11.2006 – M 1 SN 06.3878:
Aufgrund der Zwecke und Erwägungen der UIRL ist eine Verweisung der Antragstellerin auf ein Hauptsacheverfahren nicht zumutbar.
- **OVG Berlin-Brandenburg**
Beschluss vom 14.5.2012 – 12 S 12.12 (Flughafen Berlin Brandenburg):
Eine Verweisung der Antragstellerin auf ein Hauptsacheverfahren ist unter Berücksichtigung der mit der UIRL verfolgten Zwecke nicht zumutbar.

5. Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht

Vorwegnahme der Hauptsache im Eilverfahren!

VGH München Beschluss vom 22.9.2015 – 22 CE 15.1478 (Gaststätte), Rn. 13:

Der Antragsteller hat auch einen **Anordnungsgrund** glaubhaft gemacht.

Die Unzumutbarkeit eines Zuwartens bis zum Ausgang eines etwaigen Klageverfahrens in der Hauptsache ergibt sich zwar nicht allein aus einer etwaigen Beeinträchtigung seiner in derselben Wohneigentumsanlage wie die Gaststättenräume gelegenen Wohnung.

Dass er nach eigenem Vortrag fortdauernden Lärm- und Geruchsimmissionen ausgesetzt sei, genügt allein wohl noch nicht, denn dass diese bis zum Abschluss des Hauptsacheverfahrens *unzumutbar* wären, ist nur behauptet, aber nicht substantiiert.

Allerdings kann der Antragsteller zusätzlich auf die aus dem **Beschleunigungsgrundsatz** folgende **Monatsfrist** des **Art. 3 III BayUG** verweisen.

Diese ist seit seinem an die Antragsgegnerin gerichteten Zugangsbegehren bereits länger verstrichen, so dass die Dringlichkeit der Erfüllung des Zugangsbegehrens umso mehr Gewicht erlangt (wie hier *Troidl*, BayVBl. 2015, 581/590).

Zwar sieht Art. 9 BayUG keine speziellen Erleichterungen im Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes vor, so dass die einstweilige Anordnung auch hier nötig erscheinen muss, um wesentliche Nachteile abzuwenden; die dem UIG zu Grunde liegenden **Zwecke** legen aber jedenfalls dann eine **Beschleunigung** der Rechtsdurchsetzung nahe, wenn der Regelungsanspruch *hohen Evidenzgrad* besitzt.

Folgen für **Untätigkeitsklage**: VG Würzburg

Beschluss vom 12.1.2015 – W 5 K 14.1238

1. Die Beteiligten haben den Rechtsstreit übereinstimmend für erledigt erklärt.
Das Verfahren war daher in entsprechender Anwendung des § 92 III VwGO **einzustellen**.
2. Die Kostenentscheidung beruht auf **§ 161 III VwGO**. ... In den Fällen des § 75 VwGO fallen die Kosten bei Erledigung der Hauptsache stets dem **Beklagten** zur Last, wenn ein Kläger mit seiner Bescheidung vor Klageerhebung rechnen durfte.
 - **Art. 3 III 2 BayUIG** = spezialgesetzliche Vorschrift = „besonderer Umstand“ i.S.d. § 75 S. 2 VwGO!
 - Frist von **1 Monat** (Art. 3 III 2 Nr. 1 BayUIG) = **angemessene Bearbeitungszeit** für Untätigkeitsklage!
(begehrte Informationen nicht zu umfangreich und komplex)
 - Verwaltung muss in Fällen von *Urlaub, Krankheit* oder *Arbeitsüberlastung* einzelner Sachbearbeiter für ausreichende Vertretung sorgen;
kein zureichender Grund für Verzögerung i.S.d. § 75 S. 2 VwGO!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sie finden diese Präsentation

- topaktuell
- **in Farbe**
- durchsuchbar
- ubiquitär
- zum kostenlosen download

auf unserer Homepage:

<http://www.schlachter-kollegen.de/vortraege/>

